

Volkszeitung

Nr. 191. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntage 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betriauer 109
hof, links.
Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Privattelefon des Schriftleiters 32-45.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzelle 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangelegenheiten 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Abner, Parzejewska 16; **Stajskol:** B. Schwabe, Stolarzka 43; **Konstantynow:** J. W. Medrow, Długa 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Radziszewice:** Julius Walta, Cienkiewiczka 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunsko-Bola:** Berthold Klattig, Złota 43; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Miński 13; **Zyrowo:** Otto Schmidt, Hiellega 20.

Das europäische Eisenkartell.

Die Verhandlungen über ein deutsch-französisches Handelsprovisorium sind so weit vorgeschritten, daß man in den nächsten Tagen mit der Unterzeichnung rechnen kann. Und noch etwas anderes steht unmittelbar vor der Unterzeichnung: der Pakt zwischen den Eisenproduzenten, der am 12. August formell geschlossen werden dürfte. Die Vermutung, daß zwischen beiden Abschlüssen ein Zusammenhang besteht, wird durch einen interessanten Artikel des „Matin“ bestärkt. Danach besteht ein Abkommen über den Zusammenschluß der Eisenproduktion Bothringens, des Saargebietes und Deutschlands zwar schon seit dem April, aber es konnte nicht in Kraft treten, weil man die dazugehörige Vereinbarung über die Kontingentierung, also die Eindämmung der Produktion, noch nicht geschlossen hatte. Diese soll nun am 12. August unterzeichnet werden, und es ist schon seit Tagen bekannt, daß diese Unterzeichnung nur noch Vollzug einer Formalität ist.

Der „Matin“ weist darauf hin, daß noch vor Ende dieses Monats ein die europäischen Herstellungsgebiete umfassender Vertrag der Eisenproduktion fertig sein werde, der die Preise stabilisieren und die Produktionsmengen regulieren werde.

Es ist noch nicht sicher, welche Stellung die englische Eisenproduktion in oder neben der europäischen Eisenkartellierung einnehmen wird.

Die Frage, ob das Kartell rein kontinental sein wird, oder ob es England mit umfaßt, ist öffentlich noch nicht geklärt. In dem ersten Fall bliebe als Konkurrenz England und Amerika, im zweiten Amerika so gut wie allein. Denn mit der Möglichkeit eines baldigen Anschlusses der österreichischen, tschechoslowakischen und polnischen Eisenproduktion oder wenigstens den wichtigsten Unternehmungen ist zu rechnen.

Die erste Wirkung des übernationalen Zusammenschlusses der wichtigsten Schlüsselindustrie wird nach diesen Mitteilungen zweifellos eine Einschränkung der Produktion sein. Für die arbeitende Klasse bedeutet sie also vermehrte Arbeitslosigkeit. Man will uns damit trösten, daß der Einschränkung der Produktion dann auch ihre wirtschaftlichere Gestaltung, die viel gepriesene Rationalisierung folgen werde. Es ist aber nicht einmal sicher, daß die Absatzkartellierung diesen Rationalisierungsprozeß der Betriebe fördert. Ist der Absatz einmal für einige Zeit garantiert, so wird das Interesse an der Betriebsverbesserung sogar eher etwas gemindert, wenn auch Kostenersparung den Profit immer noch heben kann. Volkswirtschaftlich aber wird sich auch eine Betriebsverbesserung im Rahmen eines internationalen Kartells jedenfalls nicht im Sinne der Wirtschaftsbelebung auswirken können. Ist doch der Zweck und Inhalt der Kartellabmachung zweifellos die Hochhaltung

Polens Wirtschaftslage.

Handelsminister Rwiattowski über die Lage in Industrie und Handel.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Gestern, um 12 Uhr nachmittags, fand im Handelsministerium eine Pressekonferenz statt, auf welcher der Handelsminister Ing. Rwiattowski in einer Rede die aktuellen Wirtschaftsfragen besprach.

„Als ich vor anderthalb Monaten“ so begann der Minister, „die Gelegenheit hatte, die Presse über die damalige Lage zu informieren, wies ich auf die Möglichkeit einer Besserung hin, doch war es schwer vorzusehen, daß eine Besserung schon in den nächsten Wochen eintreten und die kritische Wirtschaftslage entspannen könnte.“

Heute stellen wir fest, daß neben einer Belebung in der Kohlenbergwerkindustrie eine deutliche Besserung auch in der Baumwoll- und Wollindustrie zu verzeichnen ist, dazu ist eine Produktionssteigerung im Hüttenwert und anderen Zweigen der Schwerindustrie zu vermerken. Dasselbe kann man von der chemischen, Kunstfaser- und landwirtschaftlichen Industrie sagen. Im Zusammenhang damit verringerte sich die Arbeitslosigkeit bedeutend. Die Arbeiterlöhne haben sich infolge der vollen Wochenarbeit verdoppelt (?? D. Red.), die Zahl der Steuerzahler wächst, und damit wachsen auch die Einnahmen des Staates.

Ich glaube, gegenwärtig gewinnt allgemein die Ueberzeugung Boden, daß eine der wichtigsten Fragen im Staate, der wir die nötige Aufmerksamkeit widmen müssen —

Die Entwicklung des Handels

ist. Der Handel steht in Polen auf einer sehr niedrigen Entwicklungsstufe. Das zeugt nicht nur von unserer Armut und kleinen Arbeitsproduktion, nicht nur von einem Fehlen von Kapital, aber zugleich auch von einem Darniederliegen des Handels. Noch schlimmer stellt sich der Stand des Außenhandels dar. Auf diesem Gebiete müssen wir Rechts-, Kredit-, Steuer- und Traktatbedingungen schaffen, um große Warenhäuser, große Handels- und Exportfirmen gründen zu können, die

wiederum eine Politik der Verbrauchsentwicklung führen sollen. Was den Seehandel betrifft, so ist es besser, wenn man darüber schweigt. Hier wurden 8 Jahre unwiederbringlich vergeudet. Zwei

geliebte Schiffelein

bilden die gegenwärtige polnische Handelsflotte. Nicht eine Tonne Kohle wurde aus Gdingen unter polnischer Flagge in die Welt geschickt. Ausländische Schiffe führen den polnischen Außenhandel.“

Der Minister brachte in seiner Rede auch zahlreiche statistisches Material. Ganz besonders unterstrich der Minister die Aktivität der Handelsbilanz, die in erster Linie auf die Steigerung des Kohlenexports zurückzuführen ist. Bis zum Monat Mai betrug die durchschnittliche Ausfuhr 600 000 t, im Juni stieg die Kohlenausfuhr bedeutend, um im Juli die Rekordzahl von 1 800 000 t zu erreichen. Wohl sei die Steigerung dem englischen Bergarbeiterstreik zu verdanken, doch sei nicht zu vergessen, daß die Kohlenindustrie es verstanden hat, seine Märkte für sich zu erschließen und dies auch außerhalb Englands. Auch sonst habe sich der Export gehoben. Der Minister verglich dann Polen mit Frankreich und Italien. Er hob hervor, daß bei uns gesündere wirtschaftliche Verhältnisse herrschen, als in diesen beiden Ländern. Frankreich durchlebe gegenwärtig eine Periode der schrecklichsten Inflation, Italien gehe diesen Perioden entgegen. Polen dagegen befinde sich bereits auf dem Wege der Besserung, denn es beginnt sich allerorts im Wirtschaftsleben zu regen, was ein Beweis dafür sei, daß die polnische Wirtschaft ihren Kräften vertraue.

Angenehm berührte die Offenheit, mit der Minister Klarner sprach. Die scharfe Kritik der Wirtschaftspolitik seiner Vorgänger war wohl angebracht, doch wollen wir abwarten, ob er es besser versteht. Bisher haben wir vom Minister keine Taten gesehen, wohl aber zwei Reden gehört, von der die erste unvergleichlich nichtsagender als diese war.

Wir warten auf Taten, Herr Minister!

der Preise. Für alle eisenverbrauchenden Produktionszweige wird eine Kostenverbilligung durch das Eisenkartell also nur erschwert.

Aber liegt nicht in diesem Zusammenschluß der Schwerindustrie über die Ländergrenzen hinweg wenigstens politisch ein großer Fortschritt? Wird damit nicht die Konkurrenz der mächtigsten Industriezweige der europäischen Länder aufgehoben zugunsten einer dauernden Zusammenarbeit? In der Tat kann in Abmachungen wie den jetzt gemeldeten die reale Grundlage des europäischen Zusammenschlusses auf die Zeit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung bezieht. Damit wird aber bereits die ganze Fragwürdigkeit dieser „Idee“ angedeutet, soweit sie nicht in ganz revolutionärer Form den Aufbau von neuen, größeren Wirtschaftsgebieten in einer Ordnung anstrebt, die keinerlei imperialistische Machtanwendung mehr kennt, die also bereits jenseits des Kapitalismus liegen muß. Nicht nur die Dauerhaftigkeit des jetzigen Zusammenschlusses muß bezweifelt werden, wenn man daran denkt, daß in jedem Kartell sich der Kampf um die Quote, das heißt um den Anteil an der kontingentierten Produktion und ihren Absatz, in kurzen Abständen je nach der Entwicklung der hinter

jedem Kartellbeteiligten stehenden wirtschaftlichen und politischen Kraft zu erneuern pflegt. Auch der friedliche Charakter der ganzen Einigung selbst in derjenigen Zeit, in der sie ungestört zusammenhält, wird ja durch den Zweck der Kartellbildung bereits widerlegt. Der Rückgang der europäischen Produktion soll durch ihre Kartellierung jetzt aufgehalten werden. Der Kampf um den Absatzmarkt muß damit neue, verschärfte Formen annehmen, und während die europäischen Gegenläufer sich vielleicht — Englands Stellung ist ja noch ungeklärt — dadurch mildern, wird der Kampf der Erdteile gegeneinander ausgenommen. Wer darin einen Fortschritt des Weltfriedens sieht, muß mit Blindheit geschlagen sein.

Die Mikrowirtschaft im Spiritusmonopol.

Der Staat um 150 Millionen Zloty geschädigt.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, verlautet, daß die Kommission, die die Wirtschaft im Spiritusmonopol untersucht, festgestellt hat, daß durch die skandalöse Führung der Wirtschaft dem Staate ein Schaden von

150 Millionen zugefügt wurde. Man spricht bereits offen davon, daß acht höhere Beamte, darunter auch der Direktor des Monopols, Podkomorzi, sowie der Leiter der Wirtschaftsabteilung, Szczeplanski, in den Anklagezustand versetzt werden sollen. Unbegreiflich ist es nur, daß Finanzminister Klarner so lange den Bericht der Kommission geheim hält.

Schöne Zustände!

Aus einem Bericht der Obersten Kontrollkammer.

In einem Bericht der Obersten Kontrollkammer findet sich u. a. ein Absatz, der den bei uns herrschenden Bürokratismus in trefflicher Weise charakterisiert. Er wird dort mit folgenden ehrenvollen Prädikaten belegt: „Nicht immer qualifiziert, oft eingebildet, trotzdem furchtsam und unentschlossen, ein bißchen böser Wille, Verschwendung und Dieberei, aber bedeutend mehr wissenschaftlicher Mißbrauch der Amtsgewalt, Unsauberkeit, Unfähigkeit, Unkenntnis der Gesetze und Vorschriften, Unkenntnis ihrer Befugnisse, Abwälzung der Arbeit auf andere Ämter oder Beamten. Das bedeutet, daß die Bürokratie Auswüchse im schlimmsten Sinne dieses Wortes zeitigt. Das Papier ist an die Stelle der Vernunft getreten. Zur Führung der Rechnungen und zur Buchhaltung eines Bataillons sind 123 Bücher im Gewicht von 68 Kilo notwendig. Die Eisenbahner erzählen übereinstimmend, daß, wenn sie alle Vorschriften und Weisungen einhalten wollten, die Züge überhaupt nicht verkehren würden.“

Erweckung des Kriegesgeistes von 1914.

Militärische Feiern in Polen.

Der 6. August 1914 ist für das heutige Polen ein Tag von geschichtlicher Bedeutung. An diesem Tage trat seit 1863 zum erstenmal polnisches Militär auf den Plan. Pilsudski war es, der damals mit einer Handvoll Legionären sofort nach der russisch-österreichischen Kriegserklärung auf eigene Faust Kriegsoperationen gegen Rußland unternahm. Am 6. August rückte das polnische Bataillon aus Krakau aus. Der Weg führte über Mieschow nach der kongreßpolnischen Grenze, die bei Michalowice überschritten wurde. Dann ging es nach Kielce weiter. Zwei Wochen später wurde diese erste polnische Streitmacht von den Russen angegriffen und zurückgeworfen: Der erste Auftritt mißlang. Aber trotzdem wird der 6. August 1914 als der Tag des Ausmarsches des ersten polnischen Kadets, dieses Grundstocks der heutigen polnischen Armee, feierlich begangen.

Während am 6. August 1914 das polnische Bataillon voller Ungewißheit über die Zukunft in Kielce einzog, wird 12 Jahre später dieser Tag mit einem derart großem Pomp gefeiert, der fast theatralisch wirkt. Es genügt nicht eine schlechte Feier, es muß ein Festarrangement sein mit einem starken militärischen Einschlag. Am Sonntag sollen die Feiern ihren Höhepunkt erreichen.

Dieser Pomp, diese militaristische Machtentfaltung n einer Zeit der größten wirtschaftlichen Depression, wo

Die Faust des Riesen.

Roman von Rudolph Straß.

28. Fortsetzung.

Einen Augenblick hatte es wild und gequält über ihr Gesicht gewetterleuchtet. Gleich darauf hielt sie wieder an sich und sagte ruhig: „In einem Fremden spreche ich nicht so! Aber wir sind doch nach Gottes Wille Schwäger und Schwägerin. Wir kennen ihn doch beide! Warum sollen wir uns da etwas vormachen...?“

Wend von Brate erhob sich. Er war bleich. Er murmelte: „Dann hab' ich Sie... dann hab' ich dich nur um Verzeihung zu bitten, Martine!... Ich kam im guten Glauben. Ich wußte ja nicht viel von eurer Ehe...“

„Meine Ehe...“ Wetter sagte die junge Frau nichts.

„... ich dachte, irgend eine Stelle hat doch jeder Mensch, wo er... wo er sozusagen menschlich ist!... Ich dachte, ihr stündet vielleicht so miteinander, daß er...“

Martine von Brate sprang plötzlich auf, ihre Augen flammten. Ihr Atem ging schwer.

„Rennen gelernt hab' ich dich vorhin erlt, Schwäger!“ sagte sie. „Aber das kann ich dir verraten: Beneidet hab' ich dich seit Jahren und Jahren, wie man nur einen Menschen beneiden kann...“

„Nicht?“

„Ja. Du bist ein Mann! Du bist der einzige in der Familie, der die Kraft gehabt hat, sich seiner Macht zu entziehen, mocht' er noch so sehr toben und schäumen. Wir anderen sind wehrlos. Wir müssen unter ihm leiden. Ich bitte dich um Gottes willen, Wend, für dein eigenes Heil, komm ihm nicht nahe! Wolle nichts von ihm! Gib ihm nicht den kleinen Finger! Es ist fürchtbar, ihm untertan zu sein!“

Mexikos Kampf gegen den Klerus.

Calles lehnt den „Waffenstillstand“ ab. — Einige Protestanten sowie ein Richter ermordet.

Wie die Blätter aus Mexiko melden, verwirft Präsident Calles einen Waffenstillstand mit der Kirche und jede weitere Vermittlung. Amerikanische Grenzbeamte überwachen die mexikanische Truppenbewegung. Ein amerikanischer Pastor und andere Protestanten seien angeblich ermordet worden.

General Gomez, der als Kandidat für die nächsten Präsidentenwahlen in Betracht kommt, hat sich zugunsten der Politik des Präsidenten Calles erklärt.

Wie die „Associated Press“ aus Mexiko meldet, wurde der Friedensrichter Deloyo getötet, nachdem er in die katholische Menge, die den Regierungsbeamten den Schlüssel der Kirche in Chilapa verwehren wollte, aus seinem Revolver geschossen hatte. Das Verhalten der Volksmenge soll für die Handlungsweise Deloyos keine genügende Erklärung geben, da sich das Volk friedlich verhielt, als Deloyo plötzlich seine Waffe zog

und zu schießen begann. Durch dieses Vorgehen geriet die Menge so in Erregung, daß sie sich auf Deloyo stürzte und ihn tötete.

Der Papst will nicht eingreifen.

Die Agentur Radio Nazionale beschäftigt sich mit den Vorgängen in Mexiko und teilt mit, daß der Vatikan zwar durch die Ausweisung des apostolischen Delegaten keine direkte Verbindung mit Mexiko habe, daß er aber die Bischöfe ermächtigt habe, nach ihren Gutdünken zu handeln, ohne jeweils die Einwilligung des Papstans einzuholen. Allerdings müssen sie sich immer an die Richtlinien halten, die im apostolischen Schreiben an den mexikanischen Episkopat festgelegt werden.

wir wahrhaftig Besseres zu tun haben. Doch auch dem Moloch Militarismus müssen Opfer gebracht werden.

Pilsudski militärischer Diktator.

Pilsudski — Generalinspekteur der Armee und Kriegsminister.

Bekanntlich ist in der vorgestrichen Sitzung des Ministerrats der Text der Verordnung über die Regelung der Frage des Oberbefehls über das Heer beschlossen worden. Die Verordnung bietet die Grundlage für das von der Regierung zu erlassende Dekret über die Bildung des Postens eines Generalinspektors der Armee.

Selbstverständlich ist dieser Posten für Marschall Pilsudski auszuweisen, der ja bereits seit zwei Jahren darum kämpft, ebenso selbstverständlich ist es, daß dem Generalinspekteur die Funktionen und die Vollmachten übertragen wurden, die Pilsudski haben wollte.

Auf Grund der obigen Beschlüsse ist Pilsudski oberster Heeresführer geworden und dies mit Kompetenzen, die weit diejenigen des Kriegsministers übersteigen, da der Generalinspekteur weder vor der Regierung noch vor dem Sejm verantwortlich ist. Neben dem Amt als Generalinspekteur wird Pilsudski das Amt eines Kriegsministers weiter bekleiden.

Oberschlesisches, allzu Oberschlesisches.

In drei Jahren 42 polnische Bombenattentate.

Das Katowitzer Organ Korfantys, die „Polonia“, veröffentlicht eine Statistik über die Bombenattentate, die in den letzten drei Jahren in Oberschlesien verübt worden sind. Sie kommt dabei auf die stattliche Zahl von 42 Bombenanschlägen. Der größte Teil dieser Attentate war gegen führende deutsche Unternehmungen gerichtet. Die „Polonia“ weist nach, daß fast alle Attentate nach demselben Muster be-

gangen wurden, und folgert daraus, daß irgendeine Zentrale bestehen müsse, die derartige Verbrechen in Szene setzt.

Den polnischen Behörden macht das Blatt den berechtigten Vorwurf, daß sie dieser Attentatsjuche bisher niemals die genügende Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Repressalien gegen die Opposition.

Ein Attentat auf Stalin.

In Moskau wurden massenweise Aufrufe verteilt, die von Sinowjew unterzeichnet waren. In den Aufrufen jagt Sinowjew dem „Politbureau“ und seinen politischen Gegnern den schärfsten Kampf an. Wie einige polnische Blätter wissen wollen, soll im Zusammenhange damit Sinowjew verhaftet worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht aus anderer Quelle steht noch aus.

Aus Leningrad wird gemeldet, daß der stellvertretende Volkskommissar für Militärangelegenheiten, Subnow, die Gewalt in Händen hat. Sein Verhalten gegen die Anhänger von Sinowjew, gegen die er keine Strafmaßnahmen angeordnet hat, hat in Moskau große Bestürzung hervorgerufen. Subnow wird verdächtigt, in Verbindung mit Sinowjew zu stehen.

Ueber Berlin kommt aus Moskau die Nachricht, daß auf Stalin, dem Gegner von Sinowjew, ein Attentat geplant gewesen war. Drei Personen wurden verhaftet.

Wilde Gerüchte.

Die Gerüchte über den Aufstand des Kavallerieregiments in Minsk scheinen sich zu bestätigen. Am Abend des 31. Juli rückte das 7. Regiment der Samara-Kavalleriedivision aus dem Minister Kasernen aus und marschierte nach dem Süden der Stadt. Am letzten Montag fand zwischen dem aufständischen Regiment und der 10. Infanteriedivision eine Schlacht

Sie hatte seinen Arm gefaßt und umpreßte den leidenschaftlich, während er stumm und erschüttert dastand.

„Entbedre lieber... hungere... friere... verzichte auf alles, was du haben möchtest — nur gib dich nicht in seine Hand... Du ahnst es nicht, wer wir hier sind und wie es hier zugeht. Er selbst ist jetzt nicht hier. Er kommt auch nicht. Aber sein Geist geht um. Der macht dieses Haus zu einer Hölle! Du Glücklicher... du bist frei!... Du kannst fliehen!... Flieh... flieh... Ich will, ich möchte mit...“

Sie ließ ihn los und wandte sich von ihm ab. An das Fenster tretend sagte sie, mehr zu sich als zu ihm — er hörte es kaum: „Und ich werde fliehen!... Brigittchen ist jetzt gesund... mich hält nichts mehr...“

Die Türe zum Nebengemach öffnete sich. Die alte Frau von Brate stand, auf ihren Stuhl gestützt, auf der Schwelle. Sie fragte unsicher in das Zimmer hinein: „Martine... was ist denn das?... Die Dörthe macht ein Geräusch. Wend sei da...“

„Mutter!“

Der Leutnant eilte auf die alte Dame zu — er umfing sie, er küßte ihr die Hände und ließ sich von ihr auf Schnurrbart und Stirn küssen und hörte ihr Weinen: „Kind... Kind... endlich sehe ich dich mal wieder...“

Dabei streichelte sie ihm Haar und Wangen, so wie sie es ihm als Jungen getan. Ihre Bewegungen waren zitterig, ihre Stimme schwach. Sie mußte sich setzen. Die Überraschung hat sie zu sehr mitgenommen. Sie tupfte sich mit dem Tuch das Wasser aus den Augen, sah wieder zu dem Sohn empor und klagte in leisem Vorwurf: „Hättest du doch geschrieben! Dann hät' ich mich die ganze Zeit schon freuen können! Komm, laß dich anschauen, so...“ Sie nahm, während er sich neben ihr setzte, liebevoll seinen Kopf zwischen ihre schmalen, wellen Hände. Ueber ihre Leidenszüge glitt das Mutterlächeln wie ein Sonnenschein. „So braun und stark!... Wie

lang' hab' ich dich nicht gesehen, Wendchen! Nun bist du doch gekommen! Du hättest schon früher kommen sollen!“

„Das konnt' ich nicht, Mama! Ich bin auch heute nur aus einem ganz bestimmten Grund hier! Ich will dir meine Braut zuführen... gerade jetzt! Es sind so viele Widerstände gegen unsere Verbindung am Werke, sie haben sich in der letzten Zeit so gehäuft, daß mir viel daran liegt, daß du von deiner Seite wenigstens Hilfe als künftige Schwiegermutter anerkennst...“

Die alte Dame hob freundlich überrascht den weißen Schüttel, eine leise, unausgesprochene Wehmüt auf den Lippen. Du lieber Gott ja — eine Salehn — sie kannte, selbst aus dem preußischen Kriegsadel stammend, alle Familien dieses und jenseits der Elbe. Die Salehns waren ein altes, schönes Geschlecht. Aber sie hatten so viel Unglück gehabt in den letzten hundert Jahren. Die waren ja so arm! Wie sollte denn das werden? Das ging ihr rasch durch den Kopf. Sie schaute mütterlich suchend umher und fragte: „Ja, aber wo hast du sie denn, mein Kind?“

„Sie ist drüben bei Gerdes!“

Sowie Martine das hörte, war sie schon an der Türe.

„Bleib nur sitzen!“ sagte sie schnell. „Ich hol' sie!“

Sie warf sich in der Halle den Pelztragen um die Schultern, fuhr in die Gemütskammer, raffte ihr Kleid und eilte mit bloßem Kopf über die schlammige Dorfstraße hinüber in das Försterhaus. Wend blieb mit seiner Mutter zurück.

Wie war sie gealtert, seitdem er sie zuletzt gesehen, zu jener Zeit, als sie noch zuweilen mit Agnete nach Berlin hinüberkam, um in den Läden Besorgungen zu machen und ihre alten Freundinnen, Generalswitwen, Excellenzen vom Zivill, weißhaarige Fräulein aus gräflichem Hause, zu besuchen, die draußen im Westen irgendwo in kleinen Wohnungen mit einem verhägkelten Dienergeis und ein, zwei Mädchen hausten. (Fortsetzung folgt.)

stalt. Anfänglich neigte sich der Kampf auf die Seite der Kavallerie. Erst nachdem der Infanterie eine Artilleriebatterie zu Hilfe kam, wurde die Kavallerie geschlagen. Ein Teil geriet in die Gefangenenschaft, ein anderer floh und versteckte sich in den Wäldern, von wo aus er mit der Infanterie Scharmügel führt. Den Aufständischen hilft die Bevölkerung, darum ist der Kampf mit ihnen sehr schwer. Das Regiment führt die Losung: „Nieder mit den Verrätern der Revolution! Hoch Sinowjew!“

Deutsch-tschechisch-polnische Eisenkartellverhandlungen.

Die Rolle Korfantys.

Die tschechischen Tagesblätter berichten über Verhandlungen, die zwischen dem großen mitteleuropäischen Unternehmen „Alpine-Montan-Gesellschaft“, den tschechisch-slowakischen Gesellschaften der Eisenindustrie und der polnischen Eisenindustrie stattgefunden hatten. Gegenstand der Verhandlungen soll die Bildung eines gemeinsamen Kartells gewesen sein, um eine Begrenzung des Gebietes und des Absatzes sowie eine gemeinsame Zusammenarbeit vorzunehmen. Das soll vor allem den Absatzmarkt auf dem Balkan betreffen.

Diese beiden Unternehmen der „Alpine-Montan-Gesellschaft“ befanden sich seinerzeit in den Händen der europäischen Kräfte: Stinnes und Castiglioni. Castiglioni versuchte damals auch Polen in seine Aktion hineinzuziehen. Als Mittelmann trat Wojciech Korfanty auf. Korfanty soll damals nicht mit reinen Händen gearbeitet haben. Gegenwärtig fordert der Warschauer „Czerwony Kurjer“ die polnische Regierung auf, die dunkle Rolle Korfantys von 1923 aufzuklären. Korfanty wird also immer „populärer“.

Vom balkanischen Segentessel.

Mißtrauen in Frankreich gegen Italien.

Die jugoslawische Regierung soll sich nach Blättermeldungen bereit erklärt haben, die Zwischenfälle an der bulgarischen Grenze vor den Völkerbund zu bringen. Trotzdem wird in Paris die Situation auf dem Balkan als außerordentlich ernst angesehen, da man befürchtet, daß Italien seine Hände im Spiel hat. Der „Temps“ weist ganz offen darauf hin und spricht von der gefährlichen Aktivität, die Italien bereits seit einiger Zeit auf dem Balkan entfaltet und die in Belgrad um so berechtigteres Mißtrauen erzeuge, als sich der italienische Einfluß auch in Albanien in einer für Jugoslawien gefährlichen Weise fühlbar mache.

Im Lande der Katastrophen.

4000 Häuser in Japan zerstört.

„Daily Mail“ berichtet aus Tokio, daß die Stadt Miita und Umgebung von einem schrecklichen Gewitter heimgesucht wurde. 4000 Häuser wurden zerstört, einige tausend Acker Reisland wurden vernichtet. Die Eisenbahngeleise sind beschädigt.

Lozales.

o. Die Ausgaben für die Arbeitslosen im August. Am 30. Juli fand eine Sitzung der Budgetkommission der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds für August i. J. statt. Aus der Zifferzusammenstellung geht hervor, daß die Ausgaben wie folgt sind: für die gesetzliche Hilfsaktion der Arbeitslosen 1 627 000 Zloty, für unbeständige Unterstüßungen 4 650 000 Zloty, für die zeitweilig Arbeitslosen 150 000 Zloty, für die Kopfarbeiter 411 359,66 Zloty bei 914 937,52 Zloty Einnahmen.

Bon der Krankenkasse. Im Zusammenhang mit dem Streik der Straßenbahn- und Zufuhrbahnangestellten traf die Krankenkasse eine Reihe von Vorkehrungen, um den bettlägerigen Kranken die schnellste ärztliche Hilfe zu erteilen. Zu diesem Zweck wurde ein Autotrain der Krankenkasse mobilisiert, wobei die Autos den einzelnen Heilanstalten zugeteilt sind.

i. Sie wollte ein Kind aussehen. Der in der Andrzeja 5 wohnhafte Mateusz Glodowski bemerkte, wie eine Frau im Hausflur ein Bündel niederlegen wollte. Da er glaubte, das Bündel rühre von einem Diebstahl her, hielt er die Frau an und untersuchte das Paket. Darin fand er die Leiche eines einmonatlichen Kindes. Glodowski brachte hierauf die Frau mit dem Kinde nach dem nächsten Polizeikommissariat. Hier gab sich die Frau als Stanislawka Janiszewska, Lwowska Straße 5, zu erkennen. Sie wurde verhaftet.

i. Von einer stürzenden Mauer erschlagen. In der Sporna 23 stand vor dem Kriege ein einstöckiges Gebäude, das einem gewissen Adolf Defille, 61 Jahre alt, gehörte. Im November 1914 wurde das Haus von Granaten arg beschädigt. Da es Defille nicht auffrischen lassen konnte, blieben die kahlen Wände stehen. Im Laufe der 12 Jahre, verwitterten sie fast vollständig. Gestern zu Mittag ging Defille an dieser Hausruine vorüber. In dem Augenblick stürzte ein Teil der Vordermauer zusammen und begrub Defille unter sich. Man konnte ihn nur noch als Leiche bergen.

Kommet und schauet die Herrlichkeit Gottes!

Beginnend vom Sonntag, den 8. August, gibt die Int. Vereinigung Ernstere Bibelforscher im Konzertsaale, Dzielnastr. 18, eine Reihe mit Lichtbildern verbundene Vorträge unter dem Titel:

„Photodrama der Schöpfung“

In wunderbaren Bildern ziehen vor den Augen der Zuschauer die Begebenheiten des alten Testaments vorüber, hinführend auf den großen Erlöser Jesus Christus und endend mit einigen Ausblicken auf die glorreiche Zeit der Wiederherstellung aller Dinge im Königreiche Gottes (Apostg. 3, 21; Offenb. 21, 3-4). Beginn pünktlich um 9 Uhr vorm.

Intern. Vereinigung ernstere Bibelforscher
Zweigstelle W o d z . 1862

Der Streik dauert an.

Der Bizwojewode sucht zu vermitteln. — Der Magistrat droht „energische“ Maßnahmen an.

Während des gestrigen Tages suchte Bizwojewode Ossolinski zu vermitteln, um den Streik wie am schnellsten beizulegen. Zu diesem Zweck lud er die Verwaltungsmitglieder der streikenden Institutionen zu sich ein. Im Auftrage der Verwaltung der Zufuhrbahnen war Herr Biedermann erschienen. Der Bizwojewode wies darauf hin, daß das Ministerium die Tarif-erhöhung nur unter der Bedingung zuließ, daß die Gesellschaft auch ihren Angestellten eine Erhöhung zubilligen wird, u. zw. 12 Prozent gleich der Erhöhung, wie sie den Textilarbeitern zugestanden wurde. Herr Biedermann erklärte, daß in der Frage der Gehalts-erhöhung ein bedauerliches Mißverständnis entstanden sei. Er werde sich mit der Verwaltung verständigen und den Beschluß sofort mitteilen. Nach dieser Konferenz empfing der Bizwojewode die Herren Toloczko und Ulimann vom Elektrizitätswerk. Der Bizwojewode machte den beiden Direktoren Vorhaltungen, daß sie es nicht für nötig gefunden hatten, an den Vorbesprechungen teilzunehmen. Die beiden Direktoren entschuldigten sich damit, daß sie nicht in Lodz waren und wiesen darauf hin, daß an einer Erhöhung der Gehälter im Elektrizitätswerk nicht zu denken sei. Die Angestellten seien besser gestellt, als ihre Kollegen in anderen Institutionen. Eine Stilllegung des Betriebes sei nicht zu erwarten, denn sonst hätten sich die Angestellten bereits vorgestern dem Streik angeschlossen.

Im Namen der Verwaltung der Gasanstalt verhandelte Direktor Kapusta. Er erklärte, daß die Auszahlung von Gratifikationen sowie die Erhöhung der Gehälter vom Magistrat abhängig sei, da die Gasanstalt ein städtischer Betrieb ist. Dem Streik haben sich alle Angestellten angeschlossen. Es seien nur einige Wärter an den Defen zurückgelassen worden.

Einen interessanten Verlauf nahm die Konferenz mit dem Bizestadtpäsidenten Groszkowski. Dieser erklärte, daß die städtische Kasse an der galoppierenden Schwindsucht leide und er nichts allein tun könne, da über die Forderungen der städtischen Angestellten der Magistrat zu entscheiden habe. Er werde daher sofort eine Magistratssitzung einberufen lassen.

Der Magistrat droht mit Streibrechern

In der Plenarsitzung des Magistrats erstattete Bizestadtpäsident Groszkowski über die Streiklage sowie über die Konferenz mit dem Bizwojewoden. Die Sitzung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Es wurde beschlossen, daß die schlechte finanzielle Lage die Auszahlung von Gratifikationen nicht zulasse. Was die Erhöhung der Gehälter anbelangt, so sei diese Frage von der Entscheidung des Ministerrats abhängig. Zum Schluß wurde festgestellt, daß der Streik der städtischen Angestellten unbegründet sei. Gleichzeitig wurde beschlossen, die weitgehendsten Konsequenzen aus der gegenwärtigen Streiklage zu ziehen, was einer verhängten Drohung mit Streibrechern gleichkommt. Ist es doch bekannt, daß verschiedene Magistratsmächthaber die Lage ausnützen wollen, um für ihre Vettern und Parteigänger warme Plätze zu sichern.

Die Streiklage.

In den vom Streik erfaßten Werken und Institutionen ist der Streik allgemein. Im Magistrat ruht die Büroarbeit vollständig. Dergleichen in den anderen städtischen Institutionen. Auf den Zufuhrbahnen und

i. Eine Herrenfahrt. Ein Kapitän, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, lenkte gestern das Auto Nummer 1718. In der Pomorska-Straße bemerkte er eine schöne Dame, die er sich näher anschauen wollte. Drum lenkte er das Auto bis an den Bürgersteig. Das geschah allzu rasch. Ein Pärchen, Joel Adler, Pomorska 15, und Schaja Borenstein, Pomorska 20, das dem Auto des Kapitäns nicht schnell genug auswich, wurde dabei zu Boden gerissen. Der Kapitän, ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, hob Adler wie auch die Borenstein in das Auto und brachte sie eilends nach dem Pohnanskijschen Spital. Als er die beiden der Obhut des Arztes übergeben hatte, sagte er sich: „Meine Pflicht hab ich getan,“ setzte sich

den Straßenbahnen ruht der Verkehr vollständig. Trotz der erregten Stimmung, die in der Stadt herrscht, ist es nirgends zu Ruhestörungen gekommen.

In den Verbänden

ist ein lebhaftes Treiben. Es werden Anstalten für eine längere Dauer des Streiks getroffen. Auch werden Verhandlungen geführt, um im Notfalle den Generalstreik zu proklamieren.

Die Intervention des Arbeitsministers

Arbeitsinspektor Wojtkiewicz setzte sich gestern telephonisch mit dem Arbeitsminister in Verbindung, um diesen Bericht über die Streiklage zu erstatten. Der Arbeitsminister erklärte, sofort Schritte unternehmen zu wollen, um den Streik wie am schnellsten beizulegen.

Das Eisenbahnministerium für die Zufuhrbahnangestellten.

Gestern früh wandte sich der Arbeitsminister Wojtkiewicz auf telephonischem Wege an das Eisenbahnministerium und legte einen umfangreichen Rapport über die Lage ab, die sich nach der Streikproklamation in Lodz entwickelt hat. Das Eisenbahnministerium erklärte, die Direktion der Zufuhrbahnen könne die Tarife erhöhen, sie müsse aber gleichzeitig die den Angestellten zugesagte Erhöhung aufrechterhalten.

Vor der Proklamierung des Generalstreiks.

Die „Jünferkommission“ hat in ihrer Sitzung, die gestern abend stattfand, nach Anhören des Berichts der Streikkommission, festgestellt, daß die Streikaktion voll und ganz gelungen ist. Mit Ausnahme der von der Streikpflicht ausgeschlossenen Betriebe, haben alle vom Streik erfaßten Kategorien der Angestellten die Arbeit niedergelegt. Der Streik hat bisher einen ruhigen und würdigen Verlauf genommen. Mit Rücksicht jedoch auf erhaltene Nachrichten, daß der Magistrat gestern seine Angestellten unter der Drohung der Kündigung der Verträge aufgefodert hat, die Arbeit aufzunehmen, hat die Streikkommission beschlossen, die Direktoren und Leiter sowie diejenigen Angestellten, die bisher aus Rücksicht auf die öffentliche Wohlfahrt in den Streik nicht einbezogen waren, zum Verlassen der Arbeit aufzufordern und dies mit Wirkung ab heute. Gleichzeitig wandte sie sich an die Sektion der Angestellten des Arbeitslosenfonds und an die Verwaltung der Sektion der Telephonangestellten, wie auch an die des Elektrizitätswerkes mit der Aufforderung, die vorbereitenden Arbeiten zur Streikauslösung vorzunehmen, damit einer Aufforderung zum Streik binnen einer halben Stunde Folge geleistet werden könnte.

Während der Beratungen der Jünferkommission sind Schreiben der Angestellten der Krankenkasse sowie der Bürohandlungsangestellten eingelaufen, die ihre Bereitschaft zur Solidaritätsaktion durch Arbeitsniederlegung erklärt haben. Die Bezirksverwaltung des Verbandes der Arbeiter der gemeinnützigen Anstalten trifft Vorbereitungen, um den Streik nötigenfalls auf alle seine Abteilungen, also auch außerhalb der Stadt W o d z auszudehnen.

in das Auto und gondelte davon. Er vergaß aber in der Eile seinen Namen und die Adresse anzugeben, so daß sich Herr Adler und Fräulein Borenstein nach der Genesung bei ihm für den Ritterdienst nicht bedanken können.

i. Ein unehelicher Inkassent. Der in der Largowa 33 wohnhafte Wolfgang Feld meldete der Polizei, daß sein Inkassent Malinowski, Kamienna 11, die Firmenquittungen nachgemacht und Geld inkassiert habe. Die auf diese Weise gestohlene Geldsumme konnte noch nicht festgestellt werden. Malinowski wurde verhaftet.

i. Diebstahl. Der Leiter des Bethauses in der Glumnastr. 57, Jankel Rosenes, teilte dem 11. Polizeikommissariat mit, daß aus dem Bethause das heilige

Buch „Seife Tojre“ gestohlen wurde. Das Buch ist eine Lederrolle, auf der in hebräischer Sprache das Alte Testament und verschiedene Gebete geschrieben sind. Der Wert des Buches ist bedeutend.

Vereine • Veranstaltungen.

Das erste große Bundesposaunenfest. Am Sonntag, den 8. August, um 10 Uhr vormittags, findet ein feierlicher Gottesdienst in der St. Matthäuskirche unter Mitwirkung von 500 Posaunisten statt. Die Festpredigt hält der Präses der Vereinigung, Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich nach dem Gottesdienste und Glöckchen erklingt der Massenchor auf dem Kirchplatz „Eine feste Burg ist unser Gott“.

Aus dem Reiche.

1. Brzeziny. Raubüberfall. Vorgestern fuhr der Kaufmann Moszek Waldmann mit seiner Frau Perla Soltowska im Wagen von Wolborz nach Brzeziny. In der Nähe von Brzeziny wurden die Reisenden von zwei mit Revolvern und Messern bewaffneten Banditen überfallen. Die Banditen raubten 145 Zł., 4 goldene Ringe und eine goldene Uhr, worauf sie entkamen.

1. Konin. Eine alte Geschichte. Der hiesige Sportverein „Warta“ veranstaltete ein Vergnügen. Als Gäste nahmen auch zwei junge Jants teil, die sich bisher nicht kannten, u. zw. Zygmunt Gawronski und Franciszek Pawuchala. Während des Tanzes wollten

sie stets mit demselben Mädel „schieben“. Das wurde dem temperamentvollen Gawronski zu bunt und er beschloß, Pawuchala eine Lehre zu erteilen. Auf dem Heimweg näherte er sich Pawuchala und ver setzte ihm mit einem Messer 8 Stiche in Brust und Hals. Dann wollte er sich noch auf die Dame werfen, die er beim Tanze begehrte, um auch ihr einige blutige Andenken zu geben. Er konnte aber noch rechtzeitig daran gehindert werden. Doch ehe er entwaffnet wurde, durchschnitt er sich die Hauptadern an der linken Hand. Er wurde nach einem Spital gebracht, wo ein Polizist an seinem Bette aufgestellt wurde.

e. Zdunsko-Wola. Englische Bestellungen. Dieser Tage weilten hier die Vertreter großer englischer Textilfirmen. Zweck des Besuches war die Anknüpfung von direkten Verhandlungen mit der Textilindustrie des Lodzer Rayons. Die Vertreter machten eine Reihe von größeren Bestellungen, u. zw. aus dem Grunde, weil die Produktionskosten hier billiger sind. Diese Bestellungen ermöglichen ein Beleben der Textilindustrie in Zdunsko-Wola. Die Fabriken sind die ganze Woche hindurch im Betrieb.

Nieszow. Eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe. Als sich der Personenzug Nr. 22, aus Lemberg kommend, der Bahnstation Nieszow näherte, wurde er infolge Schienenreparatur auf ein Reservegleis geleitet. Auf demselben Gleise kam aus der entgegengesetzten Richtung auch ein aus 15 Wagen bestehender Güterzug. Beide Züge stießen zusammen. Die Folgen waren schrecklich: 4 Wagen des Personenzuges und drei Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. 43 Personen erlitten Verletzungen, darunter drei schwere. 6 Verwundete wurden sofort nach dem örtlichen Spital gebracht. Auf Anordnung des Staatsanwaltes wurde der Maschinist des Personenzuges verhaftet.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Hauptvorstand.

Heute, Sonnabend, den 7. August d. J., um 7 1/2 Uhr abends, findet im Redaktionslokal die zweite Sitzung des Hauptvorstandes statt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorsitzende.

Achtung, Gesangsaktion Lodz-Zentrum! Männerchor. Heute, Sonnabend, den 7. August d. J., um 7 Uhr abends, findet die übliche Monatsfeier statt. Da wichtige Punkte für unser Arbeitsprogramm zu besprechen sind, werden die Genossen ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Männerchor! Ortsgruppe Lodz-Süd, Bednarska-Str. Nr. 10. Sonntag, den 8. August, um 9 Uhr vormittags, findet eine Mitgliederversammlung der Sänger statt. Das Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Heute, Sonnabend, den 7. August d. J., um 7 Uhr abends, findet die übliche Gesangsstunde statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Sänger wird ersucht.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Achtung, Turner! Lodz-Zentrum. Beim Jugendbund, Ortsgruppe Lodz-Zentrum, berechtigt eine Turnabteilung, zu welcher sich Männer des Turnsportes beiderlei Geschlechts jeden abend von 7 bis 9 Uhr im Parteilokale, Samenhof-Str. Nr. 17, melden können. Die Turnstunde findet jeden Dienstag und Sonnabend auf dem Plase, Al. Kosciuszki Nr. 46, statt. Eingang auch Petrikauer Straße Nr. 109. Der Vorstand.

Achtung, gemischter Chor! Montag, den 9. August d. J., um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße Nr. 77, die übliche Gesangsstunde statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden Montags bei der Gesangsübung, Petrikauer Straße Nr. 73, statt. An anderen Tagen mit Ausnahme des Sonnabends von 7-9 Uhr abends im Parteilokale, Samenhof-Str. Nr. 17, Sonnabends von 5-7 Uhr.

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 5. August, 6. August. Rows: Belgien, Holland, London, Neuyork, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Züricher Börse.

Table with columns: 5. August, 6. August. Rows: Warschau, Paris, London, Neuyork, Belgien, Italien, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen, Prag.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 6 August wurden für 100 Zloty gezahlt:

Table with columns: City, Zloty value. Rows: Zürich, Danzig, Auszahlung auf Warschau, Wien, Scheds, Banknoten, Berlin, Auszahlung auf Warschau, Kattowitz, Wofen, London, Prag.

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau. Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.10-9.12, in Warschau: 9.08-9.10. Der Goldrubel 4.77 1/2.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Armin Zerbe. Verleger: L. Kul Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst - Pastor-Bitar Boettcher; vorm. 10:10: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl - P. Schedler; mittags 12: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache - Pastor-Bitar Boettcher; nachm. 1/3: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Gottesdienst auf dem neuen Friedhof in Doly - P. Schedler. Mittwoch, abends 1/8: Bibelstunde - P. Schedler.

Armenhaus-Kapelle, Karutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst. Jünglingsverein, Kilinski-Str. 83. Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge - P. Schedler.

Kantorat, Alexandrowkastr. 85. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde - P. Schedler. Kantorat, Zawiszynstr. 39. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde - Pastor-Bitar Boettcher. Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst - P. Lipski; vormittags 10:10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls - P. Doberstein; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst - P. Doberstein. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde - P. Dietrich.

Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 8 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein - P. Doberstein. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag - Stadtmissionar Schulz. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft; Vortrag: „Das Wesen Gottes nach luth. Lehre“ - P. Dietrich.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde - P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, nicht um 10 Uhr, sondern um 11 Uhr: feierlicher Gottesdienst mit Kirchenmusik, anlässlich des ersten großen Posaunenbundesfestes. Ungefähr 500 Posaunisten nehmen am Gottesdienste teil. Predigt P. Dietrich. Nach Beendigung des Gottesdienstes, auf dem Kirchplatz „Eine feste Burg“, gespielt von allen (ung. 1000) Posaunisten und Ausmarsch nach Sielanka. In Sielanka, nachm. 1/4: religiöse Feier. Zwei Ansprachen: polnisch und deutsch - P. Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetsvesper mit Kirchenmusik. Wortverkündigung: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ - P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Montag, nachm. 6 Uhr: ev.-luth. Frauenbund - P. Dietrich; abends 1/8 Uhr: ev.-luth. weibl. Jugendbund - P. Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, nachm. 6 Uhr: Andacht - P. Lipski (bei ungünstigem Wetter in der Begräbnishalle). Alter Kirchhof. Sonntag, nachmittags 6 Uhr: Andacht - P. Doberstein.

Christliche Gemeinschaft, Alje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7:30: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachmittags 4:30: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7:30: Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abends 7:30: besondere Versammlung für verheiratete Männer, geleitet von Prediger Popped aus Schwetz. Jeder verheiratete Mann hat freien Zutritt zu dieser Versammlung. Donnerstag, abends 7:30: Bibelstunde. Prywatna 7a. Sonnabend, abends 7:30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Jugendbund-Festversammlung; abends 7:30: Evangelisationsversammlung. Desgleichen wieder am Montag und Dienstag, nachm. 4; Bibelstunden und abds. 7:30: Evangelisationsversammlungen sein. In diesen Versammlungen wird Herr Pred. Popped mit dem Worte Gottes dienen. Jedermann herzl. eingeladen.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Mittwoch, abends 7:30: Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrocińska 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst - Pred. D. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. D. Lenz. Im Anschließ: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskistr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst - Pred. A. Knoff; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. A. Knoff. Im Anschließ: Jugendverein. Dienstag, abends 1/8 Gebets-Versammlung. Freitag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowkastr. Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. R. Jordan; nachm. 4: Predigtgottesdienst - Pred. R. Jordan. Im Anschließ: Jugendverein. Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, Ortsgruppe Alexandrow.

Sonntag, den 8. August d. J., findet im Garten des Turnvereins, Leczycka-Str. 3, ein

großes Gartenfest

statt. - Im Programm sind vorgesehen: Sternschießen, Flobertschießen, Hahnschlagen, Glücksangel, Turpoß und viele andere Belustigungen. Außerdem wird eine gute Musikkapelle zum Tanze spielen. Eintritt frei.

Der Garten ist von 8 Uhr früh geöffnet. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am 22. August statt. Der Vorstand.



Lodz-Musikverein „Stella“

Sonntag, den 8. August d. J., findet im Bogdanischen Garten, Letniastr. 1 (direkt an der Endstation Trambahnlinie 3), das traditionelle

Gartenfest

statt. Konzert, Tanz, Sternschießen, Scheibeschießen, Angeln, Glücksrad, Kinder-Überraschungen, Zirkus-Attraktionen, Feuerwerk usw. Das Vergnügungskomitee.

Mudreher, Reiger u. Bäumer

sucht passende Stellung. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Blattes. 1851

Sonntige 1859 1 Zimmer-Wohnungen

zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.